

27. May 1934
1358 Sedgwick Street
Chicago, Ill.

43A/2

Werter Genosse Pannekoek:

vielen Dank für Ihren Brief vom 14. Mai. Mit viel Interesse erwarte ich Ihre Arbeit über Grossmann und erst wohl nach der Lektüre wird es angebracht sein, weiter darüber zu diskutieren. Ich möchte allerdings hier schon sagen, dass, mag sich auch Grossmann auf sein Schema stützen, ich selbst dasselbe Schema für völlig unwesentlich halte, und auch nicht glaube, dass der gänzliche Verzicht auf das Schema irgendetwas an der Qualität der Grossmannschen Interpretation ändert. Ich bedaure die Benutzung dieses Schemas, weil es tatsächlich zu vielen Trugschlüssen führt und anstatt zu klären, mehr Verwirrung gestiftet hat. Sie mögen das Schema widerlegen, aber ich fürchte, dass damit die Widerlegung Grossmanns nicht erschöpft sein kann. Sternberg hat einst versucht sich an diesem Schema aufzuregen, allerdings hat er sich dabei nur völlig lächerlich gemacht und es war kinderleicht Sternberg zurückzuweisen. Obwohl ich weiss, dass Sie ganz anders als Sternberg auf Grossmann eingehen müssen und werden, fürchte ich doch, dass Sie allein durch den Nachweis der Fehlerhaftigkeit des Schemas eben nur diesen Nachweis erbringen können, der an sich nichts gegen Grossmann aussagen würde. Aber wie gesagt, mit sehr viel Interesse erwarte ich Ihre Auseinandersetzung und werde mich um ihre Publizierung sofort bemühen (in Amerika) und Ihnen meine Ansicht darüber mitteilen.

Ihre Argumente gegen die Todeskrisenauffassung halte ich für nicht stichhaltiger, als die, welche an die Todeskrise glauben. Sie haben als Beweis nichts als die Vergangenheit die - marxistisch- nichts zu beweisen vermag. Wenn 400 Millionen Chinesen, etc. auch an der Schwelle des Kapitalismus stehen, die Frage ist, ob sie diese Schwelle überschreiten können? Sie nehmen an, dass sie das können, aber ich vermisste Ihren Beweis. Warum dies nicht mehr möglich sein soll, kann, wenn vielleicht auch falsch, aber es kann wissenschaftlich aus der Ueberschneidungstheorie erklärt werden, man kann also mit ihr einen Schritt vorwärts kommen, während Ihr Argument nur aus einem Vergleich mit dem bisherigen Kapitalismus zustande kommt. Aber auch in dieser Frage möchte ich Ihnen erst antworten, nachdem ich Ihre Argumente gegen Grossmann kenne.

Ihre Revolutionstheorie die erfordert, dass durch eine Reihe von Klassenkämpfen die Arbeiter so mächtig erstarken, dass sie die Herrschaft ergreifen können, vergisst zu erwähnen, worin diese "Stärke" besteht. In Ideologie? In Organisation? In Was? Erst nach Beantwortung dieser Frage ist es möglich, über Form und Inhalt einer neuen Arbeiterbewegung zu sprechen. Was ich darüber zu sagen habe, braucht nicht in diesem Brief geschehen. In Kürze erscheint hier eine längere Arbeit von mir, die auf diese Frage eingeht und ich werde mir erlauben sie Ihnen zu senden. Nur deshalb sehe ich davon ab, hier darauf einzugehen, da ich mich hier nur wiederholen könnte.

Ich sagte in meiner Arbeit über Trotzky nicht, dass er, hätten wir Prosperität Recht hätte, sondern, dass er dann unter Umständen florieren könnte, ähnlich wie die Sozialdemokratie, als kapitalistische Institution, florierte. Aber ich bestreite ihm diese Möglichkeit auf Grund der ökonomischen Situation, wie ich sie sehe. Kurz seine Politik erscheint mir als DonQuixterie und dies ganz abgesehen davon, dass ich auch zu seiner Ablehnung bereit bin, wenn er eine ernsthafte, weil sich praktisch auswirkende, Politik betriebe. Der Reformismus hat nicht Recht in der Prosperität, sondern ist einer ihrer Ausdrücke; ihn abzulehnen wäre identisch mit der Ablehnung der Prosperität, was Sie von mir doch nicht verlangen würden.

Ich hoffe, dass Sie Zeit finden werden, für uns die erwünschte Broschüre zu schreiben und ich hoffe, dass Sie uns bald eine bestimmte Zusage mache. Ich schreibe Ihnen sofort, wenn ich Ihre Arbeit gelesen habe, ausführlich.

Mit freundlichen Grüßen Ihr,

Pannekoek